



"Deiche müssen top sein"

Auf Stipp-Visite beim Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft
Von Alexander Postolache

BÖLSDORF. In der Bölsdorfer Niederlassung des Landesbetriebes für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft sahen sich Genossen der Partei DIE LINKE um. Leiter Hans-Jörg Steingraf gab einen Einblick.

Mit einfachen Worten sei der Job, den die 30 Mitarbeiter des Landesbetriebes für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft (LHW) tagtäglich ausführen, so zu umschreiben: "Wir müssen dafür sorgen, dass das Wasser abfließen kann", machte der Leiter Hans-Jörg Steingraf deutlich und führte Vertreter der Partei DIE LINKE in die Arbeit seines Betriebes ein. Die Bundestagsabgeordnete Katrin Kunert und Helga Paschke, Mitglied des Landtages, interessierten sich für die Einrichtung und deren Leistungen.

In drei Landkreisen sei das LHW mit Hauptsitz in Osterburg tätig - Altmarkkreis Salzwedel sowie die Landkreise Stendal und Börde. Und in diesen dreien für die Gewässer 1. Ordnung zuständig. Zu diesen gehörten unter anderem die Fließgewässer Aland, die Alte Dumme, die Biese, der Bölsdorfer Tanger, die Jeetze, der Königsgraben, die Milde, der Schaugraben, die Seege sowie die Uchte. Insgesamte Flusslänge, die zu bewirtschaften sei: 184,1 Kilometer. Natürlich dürfe man die Elbe als größten Fluss nicht vergessen. Und auch ein stehendes Gewässer werde vom LHW betreut: der Arendsee. Doch nicht nur das Wasser selbst, falle in die Zuständigkeit, auch der Schutz davor. Rund 250 Kilometer Deich seien es, die regelmäßiger Pflege und Kontrolle bedürften. 60 Kilometer sei der längste Deich lang. Je nach Aufwand müsse sich ein Deichfachberater um 10 bis 20 Kilometer kümmern, informierte Steingraf.

Es liege unter anderem in seinen Händen, zum Beispiel die Mäharbeiten am Deich, das Entfernen von Pflanzen oder Bäumen aus den Gewässern sowie den Bau von Deichanlagen zu organisieren und zu koordinieren. Allerdings würden altersbedingt Mitarbeiter wegfallen, keine Neuen nachkommen, antwortete der LHW-Leiter auf eine Frage von Kunert. "In zwei Jahren ist es soweit, dass wir personell zu wenige sind, um den Hochwasserschutz optimal zu gewährleisten." Hauptanliegen bleibe, dass die Deiche "top sein müssen".

Erfreulicher sei, dass der Landesbetrieb 500 Leute in den Wasserwehren in diesem Jahr schulen konnte. Die Wasserwehren würden im Notfall vom Landkreis eingesetzt. Sandsäcke füllen wäre dann nur ein Teil der Aufgaben. Steingraf konnte den Genossen auch eine von ihm entwickelte Broschüre vorstellen, die als Handbuch fungierend in Notfällen schnell zur Hand sei.